

Vor der Reife schließen sich die Ästchen kugelig, der dürre Stengel bricht in der Nähe der Verästelung ab und die Samen sind zum Ausstreuen vorbereitet.

Die Herbst- und Winterstürme setzen die abgestorbene Pflanze in Bewegung. Bei jeder Drehung des Rollers werden einige Samen frei und auf dem Boden ausgiebig verstreut. Dadurch sorgt die Pflanze für eine weitgehende Ausbreitung.

Gebüschreihen, windstille Bodensenkungen, Flußläufe u. dgl. sind Hindernisse, über die der Läufer nur selten hinwegkommt. Sie halten die Bewegung auf und machen dem Unwesen ein Ende.

Diese Gewächse sollen in ihrer Heimat (Südrußland) auf den hindernisfreien Steppen Hunderte von Kilometern zurücklegen.

Ihr ungehemmtes Dahinrollen begünstigt, wie unser Vereinsführer oft dargelegt hat, ihre Ausbreitung. Die Samen werden im besten Boden vereinzelt abgesetzt. Die aus ihnen werdenden Pflanzen haben die besten Grundlagen für ihr Gedeihen.

Gräben, Gräben, oft auch Raine u. dgl. hemmen die rollende, samenreiche Kugel. Die Samen fallen an der Hemmungsstelle in Massen aus, die wandernden Pflanzen nehmen sich gegenseitig Raum, Nahrung und Licht weg, bleiben klein und tragen wenige Früchte. Die natürliche Form des bäuerlichen Schaffensraumes unterdrückt den Schädling, die Kultursteppe fördert ihn.

## Naturschutz und Schule. \*)

### Anregungen für den Unterricht im Monate Oktober.

Wir wollen heute einmal etwas über die Vogelhaltung sprechen. Wer von euch hält zu Hause einen Vogel gefäsig? Schüler und Schülerinnen, die sich melden, werden nun abgefragt, welcher Art der Vogel ist. Die eine Familie hat einen Sittich, die andere einen Kanarienvogel, diese einen Finken, jene einen Zeisig, wieder eine andere einen Stieglitz und eine sogar ein Schwarzplättchen.

Warum halten eure Eltern den Vogel? Es empfiehlt sich diese Frage von den Kindern nicht sofort beantworten zu lassen, sondern ihnen aufzutragen, zu Hause ihre Eltern darüber zu befragen und am nächsten Schultag die Antwort, allenfalls als Schreibübung mitzubringen. Die Antworten werden sich zum Großteil in den gewohnten Begründungen halten: Unser Kanarienvogel singt so schön, der Sittich spricht, er ist so lieb, er ist so zahm, kommt auf den Finger und nimmt Futter aus dem Munde, unser Fink (Zeisig, Stieglitz

\*) Beiträge und Anregungen für diese Rubrik sind stets erwünscht.

usw.) schlägt (singt) besonders schön, er hat beim Wettfliegen einen Preis gemacht, er erinnert uns immer so an den Wald u. dgl. m.

Von den Antworten werden alle die, die anders lauten, als hier angeführt, zu sammeln sein. Wir bitten die Lehrerschaft, uns derartige anders lautende Antworten bekanntzugeben.

Im Anschlusse an diese Mitteilungen der Kinder, die durch das Hinzuziehen der Eltern in die Befragung besonderen erzieherischen Wert erhalten, empfiehlt es sich, über den Wert der Vogelhaltung einiges zu sagen.

Der Vogel bringt uns Freude und Entspannung. Wir hören gerne seinen Gesang, sein Gezitscher; ist es ein Waldvogel, dann erinnert er uns an den Wald und an den Frühling und hält uns die Heimat nahe. Das Ohr wird für die Stimmen der Vogelwelt und der Natur überhaupt geschärft. Gerade dafür ist es wichtig, daß Vogel Liebhabervereine Wettfliegen veranstalten. Die Beobachtung und die Beurteilung des Gesanges und seiner Feinheiten z. B. des Finken- oder Schwarzplättchenschlages bringt die Menschen dahin, daß sie auch in der freien Natur die Vogelstimmen voneinander unterscheiden lernen. Ein Mensch, der durch den Wald oder die Flur geht und mit dem Ohr wahrnimmt, welche Vogelarten es hier gibt, hat viel mehr Genuß von der Natur. Er genießt die Heimat und ihre Schönheit gewissermaßen mit Auge und Ohr. Liebevoller Pflege von Blumen und Vögeln bringt dem Menschen ein wenig Natur in die Häuslichkeit. Das ist besonders wichtig bei Menschen, die durch ihren Beruf aus dem Zimmer gefesselt sind. Insbesondere veranlaßt der gefiederte Freund aus der Tierwelt seinen Pfleger, bei Spaziergängen mit offenen Augen und Ohren auf die Bewegungen und Stimmen der Natur zu achten. Das erhöht den Genuß, den die Natur seinem Leben bringt und hält ihn mit der Heimat, dem Wald, der Wiese, der Flur, kurz mit dem Boden verbunden.

Solche Menschen werden auch immer Sinn für den Vogelschutz haben. Es ist eine Tatsache, daß fast alle Vogelschützer auch begeisterte Vogelliebhaber waren.

Schadet die Vogelhaltung und der durch sie notwendige Vogelfang unserer Vogelwelt nicht? Wenn ein geregelter Fang durchgeführt wird — und wir haben in Deutschland durch das Reichsnaturschutzgesetz und die Naturschutzverordnung einen sorgsam geregelten Vogelfang —, dann ist die Zahl der weggefangenen Vögel — in der weit aus überwiegenden Zahl Männchen — geradezu verschwindend im Vergleich zu dem, was durch jährliche Wetterkatastrophen, durch Zerstören der Nester, durch Nesträuber und Vernichtung von Jungvögeln, wobei die Hauskatzen eine große Rolle spielen, jährlich zugrunde geht. Dazu kommt der große Entgang, den Umwandlungen

ganzer Gebiete (Rodung von Wäldern, Fällen von alten hohlen Bäumen, Entwässerung von Wiesen, Niederlegen von Sträuchern und Hecken) mit sich bringen. Diese Maßnahmen müssen verhindert werden, will man den Rückgang der Vogelwelt hintanhalten.

Und nun die Frage: Ist die Haltung der Vögel nicht eine Tierquälerei? Der Einwand der Tierquälerei wird immer nur bei Waldvögeln gemacht. Sittiche und Kanarienvögel stehen aber im ganz gleichen Verhältnis. Auch sie wollen herumfliegen und nicht immer im Käfig sein oder aber sie haben sich an den Käfig gewöhnt. Genau so ist es beim Waldvogel. In verhältnismäßig kurzer Zeit gewöhnt sich der Vogel, richtige Pflege vorausgesetzt, ein und zeigt am besten durch seinen lebhaften Gesang, daß er sich wohl fühlt.

Denn der Gesang des Vogels ist Ausdruck seines Wohl befindens. Ein kranker, trauernder Vogel singt nicht. Die Pflege und Haltung eines Waldvogels ist daher ganz auf die gleiche Stufe zu stellen, nicht nur mit der Pflege und Haltung von Sittichen und Kanarienvögeln, sondern auch mit der aller anderen Haustiere, vielleicht mit dem einen Unterschied, daß wir alle unsere Haustiere aus Eigennutz, den Vogel aber aus Liebe zu ihm und zur Natur halten.

Und nun, da wir all das erkannt haben, wollen wir auch für unsere Vogelliebhaber etwas tun. Das Futter ist jetzt für alle knapp. Es ist zwar schon spät im Jahre, die Grassamen sind leider schon seit dem Juli und August ausgefallen, wir können sie daher nicht mehr sammeln, dafür aber gibt es noch eine große Zahl von Samen, die wir einbringen können und die das Futter für unsere Käfigvögel strecken oder ersetzen. Wir zählen sie auf: Brennessel (*Urtica*), Breitwegerich (*Plantago*) = Vogelwürstel, Disteln (*Carduus*), Klette (*Lappa*), Wegwarte (*Cichorium*) und Zweizahn (*Bidens*).

Von allen diesen Pflanzen wollen wir an Weg- und Waldrändern, im Stoppelfeld und auf Schutthalden die Samen einheimen und sie den Vogelhaltern in unseren Orten zur Verfügung stellen. In Orten, in denen keine Vögel gehalten werden, sammeln wir die Samen in der Schule zusammen und senden sie an die „Donauländische Gesellschaft für Naturschutz“, Wien, 1. Bez., Herrengasse 14. Sie wird sie den organisierten Vogelpflegerern zumitteln. G. Schlesinger.

## Naturkunde.

### Kleine Nachrichten.

Aus dem Ostland. 2. Bericht. Von meinem leider zu kurzen Urlaub aus Wien, Mitte Juni zurückkehrend, erlebe ich eine neue Überraschung. Am 1/2 12 Uhr nachts steige ich aus dem Zug, es ist fast noch taghell, ich kann ruhig im Freien die Zeitung lesen. Erst um 1 Uhr wird es etwas dunkler, doch um 2 Uhr schon

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1942

Band/Volume: [1942\\_10](#)

Autor(en)/Author(s): Schlesinger Günther

Artikel/Article: [Naturschutz und Schule: Anregungen für den Unterricht im Monate Oktober 141-143](#)